

# EuropolIS

Am Nachmittag des 10.6.1924 verließ Giacomo Matteotti, Abgeordneter des italienischen Parlaments seine Wohnung in der Via Pisanelli Nr. 40 in Rom, um einen Spaziergang am Tiber zu machen. Hiervon sollte er nicht zurückkehren. Denn an diesem bedeutungsvollen Tag entführten die Schlägertrupps der faschistischen Partei Mussolinis den hoffnungsvollen Führer der italienischen Sozialisten und ermordeten ihn.

Matteotti war ein Reformier, der aufgrund seiner pragmatischen Haltung innerhalb seiner Partei umstritten war. Durch seine leidenschaftlichen Reden im italienischen Parlament war er für den Führer der italienischen Faschisten, Benito Mussolini, zu einer Herausforderung geworden.

Auch 100 Jahre nach diesem Mord wird zwischen den unterschiedlichen Parteien Italiens über das angemessene Gedenken gestritten. In diese Diskussion wollen wir uns nicht einmischen. Sie ist eine italienische Angelegenheit. Aber wir lassen Matteotti zu Wort kommen:

So veröffentlichen wir das eindrucksvollste Dokument, das Matteotti hinterlassen hat: seine letzte Rede im italienischen Parlament.

Der Mord an Matteotti markierte die Abwendung des italienischen Faschismus von jeglicher Legalität. Während bis dahin der schöne Schein des Legalen gewahrt bleiben sollte, griff der *Duce* nun zur Methode der physischen Liquidation. Seit vielen Jahren haben alle, auch die rechten Parteien Italiens, dem Faschismus abgeschworen.

Das Gedenken an Matteotti wird zu einer Probe ihrer Glaubwürdigkeit.